

Insel Echo

Pacific Mission Aviation

Nr.191 1 / 2021



 **PMA**
Höpfung bringen, Leben verändern

Geschäftsstelle Deutschland:

PMA Deutschland
Kirchstr. 4, D-73265, Dettingen unter Teck
Tel. (+49) 07021-8797878
Mobil (+49) 01573 828 0157
Email: info@pmadeutschland.de
Internet: www.pmadeutschland.de

Spendenkonto Deutschland:

Evangelische Bank eG, Kassel
IBAN DE37 5206 0410 0000 5069 40
BIC GENODEF1EK1

Geschäftsstelle Schweiz:

PMA Switzerland
CH-4416 Bubendorf
Email: pmaswitzerland@bluewin.ch
Internet: www.pmaswitzerland.ch

Spendenkonto Schweiz:

PMA Switzerland, 4416 Bubendorf
Post Finance AG, Mingerstr.20, 3030 Bern
IBAN CH43 0900 0000 4070 5492 5
BIC POFICHBEXXX

Gesamtleitung:

Norbert Kalau, Pohnpei, Mikronesien

Herausgeber:

PMA Deutschland e.V.
Matthias Keppler

Redaktionelle Mitarbeit:

PMA Pacific
Samuel Lange

Mitgliedschaft:

PMA Deutschland ist Mitglied der
Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler
Missionen (AEM), der Württembergischen
Arbeitsgemeinschaft für Weltmission
(WAW), der Deutschen Evangelischen
Allianz (DEA) und netzwerk-m.

Bildnachweise:

PMA Team, autorisiert gemäß
der DSGVO

Erscheinungsweise:

vierteljährlich als Postvertriebsstück

Druck:

thema druck,
Kraichtal



Inhalt

- Seite 3 Alles von Gott erwarten
- Seite 4 Abenteuer Glaubensgehorsam
- Seite 6 Geöffnete Fenster auf Polillo
- Seite 8 Bibelschüler berichten
- Seite 10 Adoption in Zeiten der Pandemie
- Seite 12 Verschollen im Pazifik
- Seite 14 Gottes Timing in Palau
- Seite 16 PMA fliegt Impfstoff ein
- Seite 20 Neue Mitglieder stellen sich vor
- Seite 22 Zwei Container für den Pazifik
- Seite 25 Die neue PMA Flotte
- Seite 27 Taufen auf Yap und Palau
- Seite 28 Gebrauchte Tücher gesucht

Personalbedarf

- Missionare, Jugendmitarbeiter, Pastoren
- Kapitän und Ingenieur für das Klinikboot
- Piloten (CPL oder ATL, 300 - 1000 Flugstunden)
- Mediengestalter (Radio, Multimedia, Video)
- Kurzzeitler mit Fachkenntnissen
- Hausmeister (Instandhaltung der Anlagen)
- Verwaltungsmitarbeiter für Guam
- Lernhelferinnen für Homeschooling auf Yap

Genaue Stellenbeschreibungen gibt es im PMA Büro

Finanzbedarf

- Landebahn auf den Philippinen: 40.000 €
- Drei Solaranlagen: je 5.000 €
- Kauf von zwei Containern: je 1.750 €
- Transport in Deutschland: je 1.250 €
- Transport nach Übersee: je 6.500 €

Weitere Informationen gibt es im PMA Büro

Materialbedarf

- gebrauchte Handtücher, Bettwäsche, saugfähige Stoffe (bitte an Matthias Keppler, Kirchstr. 4, 73652 Dettingen)
- Sammelbox: Briefmarken, Münzen, Handys, CDs/DVDs, Kabel, Toner, Modelleisenbahn etc (bitte an Michael Lange, Im Denzentel 2, 76703 Kraichtal)

Infos zu weiteren Projekten gibt es im PMA Büro

Zum Titelbild: PMA Cessna-206 über Palau

Alles von Gott erwarten

In 1. Mose 15,1-6 begegnet Gott Abram in einer Vision und sie unterhalten sich. Er ermutigt ihn und verspricht ihn zu schützen und sagt „*Ich werde dich reich belohnen ...*“ Abram aber ist entmutigt. Alle Geschenke und jede Belohnung scheinen ihm wertlos zu sein, denn er hat ja niemanden, dem er seinen Reichtum weitergeben könnte. Abram ist ehrlich mit Gott und sagt ihm, wie es ihm ums Herz ist. Eine Ehrlichkeit voller Sorge und Entmutigung, ja eine Ehrlichkeit fast voller Resignation: „*Was willst du mir schon geben? Ich habe keinen Sohn und ohne einen Nachkommen sind alle Geschenke wertlos!*“ Wir dürfen das auch – ehrlich sein vor Gott. Bei ihm können wir unser Unverständnis über Dinge äußern und Zustände und Situationen beklagen. Abram ist bei Gott genau an der richtigen Adresse damit – wir sind es auch. Gott nimmt Abram ernst – er nimmt uns ernst.

„*Sei nicht entmutigt, Abram. Nicht dein Diener, sondern dein eigener Sohn wird deinen ganzen Besitz übernehmen.*“ Er verheißt ihm Nachkommen – reagiert auf sein Anliegen und hört seinen Herzenswunsch. So ist Gott. Er erhört Gebet und will unser Bestes – auch wenn er manchmal „*saumäßig unangenehm pünktlich*“ kommt (Zitat Andreas Boppert). Abram und vor allem seine Frau Sara waren ja betagt, und er selbst konnte sich nicht vorstellen, dass er noch Nachkommen haben würde. Dann nimmt er Abram an der Hand, führt ihn aus dem Zelt und zeigt ihm den Sternenhimmel ... „*kannst Du sie zählen?*“ Das ist das Ausmaß der Gebetserhörung – größer und herrlicher als er es selbst bitten konnte, ja als er es sich selbst vorstellen konnte. So ist Gott. Er erhört Gebet auf seine Weise.

Abram nahm dieses Versprechen ernst. Er glaubte dem Herrn, und so fand er Gottes Anerkennung. Die Reaktion auf Gottes Verheißung ist entscheidend bei dieser Begebenheit. Es besteht ein Zusammenhang zwischen unserem Glauben und dem, was Gott tut bzw. tun kann. Abram hat Gott geglaubt, was er sagt – er hat ihn ernst genommen. Nehmen wir Gott beim Wort und glauben wir an sein Handeln. Abram nimmt Gott ernst. Abram glaubte. Er wusste: Gott kann. Und das rechnete Gott ihm zur Gerechtigkeit. Gott sagt zu ihm: So, in dieser Haltung, so bist du mir recht. Wir müssen immer mit Gottes Möglichkeiten rechnen, wenn wir beten. Gott kann aus dem Nichts alles schaffen – mit diesem Gott reden wir, wenn wir beten. Dieser Gott lädt uns ein zu bitten. Lasst uns Glauben haben für außerordentliche Gebetserhörungen - für unsere ganz persönlichen Anliegen - aber auch für die vielen Anliegen der Arbeit von PMA!

Vielen Dank für Ihre Partnerschaft im glaubensvollen Gebet!

Ihr Andreas Kurrle,
Vorstand PMA Deutschland



Abenteuer Glaubensgehorsam

Ein Nachruf vom Sohn Nob Kalau

„Oma“, wie alle hier Mutter liebevoll nannten, wurde 1931 in Stuttgart geboren. Großvater Heinrich Coerper war der Gründer der Liebenzeller Mission, die Menschen in die weite Welt entsandte, um das Evangelium zu predigen. Elisabeth Grünewald sprach oft von ihren erlebnisreichen Sommerferien, die sie mit ihren Großeltern, Geschwistern und Cousins auf dem Missionsberg verbrachte. Zusammen mit ihren Brüdern suchte sie ständig nach neuen Abenteuern. Als junges Mädchen musste sie aber auch die Schrecken des Krieges erleben. Damals vertraute sie sich bewusst dem HERRN an und versprach Jesus, IHM als seine Nachfolgerin mit ihrem ganzen Leben zu dienen.

Ihre Abenteuerlust wurde 1954 vor eine ganz neue Herausforderung gestellt. Sie lernte Edmund Kalau im Seminar kennen, verliebte sich und die beiden heirateten. Zwei Wochen später musste sie sich für ein Jahr von ihm verabschieden. Edmund fuhr mit einem Schiff nach Amerika, um dort Englisch zu lernen. Erst ein Jahr später konnte sie ihm mit einem gebrochenen Englisch nach Amerika folgen, damit sie sich gemeinsam auf ihren Missionseinsatz – ihnen wurde Mikronesien zugewiesen – vorbereiten konnten. 1956 setzte sich ihr Abenteuer mit einem 18-stündigen Flug über den großen blauen Pazifik in einer DC-6 fort. Das war Mutters erster Flug! Damals war sie 24 Jahre alt und im siebten Monat schwanger, als sie auf der wunderschönen Insel Guam ankam. Zügig ging es weiter auf die Insel Palau, wo sie die Jungenschule der Mission übernehmen sollte.

Ihr erstes Kind Esther wurde in Palau auf einem Küchentisch geboren. Der Sanitäter hatte keine Ahnung, wie man einen Kaiserschnitt durchführte, und so steckte das Baby 2 Tage lang fest. Als der Sanitäter meinen Vater fragte: „Willst du deine Frau oder dein Baby retten?“ sagte er: „Beide“. Er salbte sie mit Öl und betete um ein Wunder. Und Gott öffnete für einen kurzen Moment auf wundersame Weise ihren Leib. Als ich (Nob) einige Jahre später durch einen Kaiserschnitt geboren wurde, sagten ihr die Ärzte, dass es für sie unmöglich sei, normal Kinder zu Welt zu bringen. Ich danke dem HERRN für eine Mutter, die einen felsenfesten Glauben an einen wundertätigen Gott hatte, der stets die Kontrolle über alle ihre Lebenslagen behielt.

1959 setzten meine Eltern mit einem Baby und einem Kleinkind auf die Insel Yap über. Dort lebten sie zunächst mit einer einheimischen Familie in einer kleinen Blechhütte, bis sie ihr eigenes Haus bauen konnten. Yap wurde ihr neues Zuhause. 18 Jahre dienten sie liebevoll den Yapleuten, gründeten eine Gemeinde, ein Jugendzentrum und eine Druckerei. 1975 gründeten sie Pacific Mission Aviation, um die große Not auf den Außeninseln mit einem Flugdienst lindern zu können. 1977 starteten sie einen Missionsflugdienst auf Pohnpei und gründeten auch dort eine Gemeinde, ebenso eine Missionsdruckerei und zusätzlich einen Radiosender. Nach 25 Jahren Einsatz auf Pohnpei zogen sie für ihre letzten Jahre nach Guam.

Elisabeth las sehr gerne. Jeden Morgen sah ich sie mit ihrer Bibel und ihrem Notizbuch. Sie hatte eine hohe Wertschätzung für Gottes Wort, kannte die Stimme ihres HERRN und richtete ihr Leben danach aus. Wenn sie die Angst vor all dem Unbekannten einer neuen Inselwelt überfiel, schöpfte sie immer beim HERRN Kraft und Glaubensmut. Sie sagte mir: „Norbie, wenn du jemals versucht bist, dem Herrn nicht zu gehorchen, liegt

es möglicherweise daran, dass du IHM nicht genug vertraust. Der Glaube wird dich immer in den Gehorsam führen.“ Für Elisabeth war das Leben ein wunderbares Geschenk. Sie lebte berufen und diente an Edmunds Seite mit den Gaben und Möglichkeiten, die Gott ihr gegeben hatte. Menschen, denen sie auf ihrem Lebensweg begegnete, sahen und hörten von Jesus. Sie sagte mir weiter: „Wie sehr du dein Leben für Jesus einsetzt zeigt, wie sehr du IHN liebst. Sei weise und treu bis ans Ende. Eines Tages wird ER wiederkommen, alles ans Licht bringen und Bilanz ziehen: Wem viel gegeben ist, von dem wird man viel fordern.“ Lukas 12, 48

65 Jahre lang nannte Elisabeth die mikronesischen Inseln ihr Zuhause. Sie liebte die Inseln und vor allem die Menschen, die dort lebten. Mutter änderte am 02.12.2020 ihre Heimatadresse und folgte ihrem Mann in ihr letztes großartiges Abenteuer: Jesus für immer von Angesicht zu Angesicht zu sehen! Ich freue mich auf den Tag, an dem wir gemeinsam vor dem HERRN tanzen und IHN anbeten für alles, was er hier getan hat. Viele Freunde haben die Lebensreise meiner Eltern und den Dienst von PMA begleitet. Wir danken Gott für ihre Treue. Gemeinsam werden wir das Erbe fortsetzen, das meine Eltern uns hinterlassen haben: Hoffnung bringen und Leben verändern, bei den Menschen, denen wir in Mikronesien und auf den Philippinen dienen!



Geöffnete Fenster auf Polillo

Ein Sprichwort sagt „Gott öffnet Fenster, wenn sich eine Tür schließt.“ Auf den philippinischen Polillo Inseln erleben wir das auf wunderbare und vielfältige Weise.



Taifunschäden: Ende letzten Jahres haben ja gleich drei Taifune die Polillo Inseln heimgesucht. Dabei sind neben vielen kleineren Schäden und Überschwemmungen die beiden Nipa-Gemeindehäuser in Guinayayan und Apad völlig zerstört worden. Wir sind dankbar, dass wir nun beide Gemeindehäuser mit Ziegeln, Beton und Wellblechdach wieder aufbauen können, so dass sie den nächsten Stürmen standhalten und auch als Evakuierungszentren dienen können. Wir freuen uns über die großzügigen Spenden auch vieler Freunde aus Deutschland und der Schweiz. Die Aufbauprojekte sind vollständig finanziert, wir haben jeweils ca. 40.000 € erhalten. Wir hoffen, dass wir zügig die Baugenehmigungen erhalten und die Baustoffe auf die Inseln schaffen können, damit der bereitstehende Bautrupps mit der Arbeit beginnen kann.

Rollbahn: Noch immer konnten wir die Arbeiten an der Start- und Landebahn nicht wirklich aufnehmen, da die zivile Luftfahrtbehörde das erworbene Grundstück aufgrund der Pandemie nicht inspizieren und freigeben konnte. Auch befinden sich dort noch einige Landbesetzer, die zunächst davon überzeugt werden müssen, sich eine andere Bleibe zu suchen. Aber wir sind dankbar, dass die Vorbereitung der 450 Zementpfosten vorangeht und die Cessna 206 für den Dienst dort schon auf Palau bereitsteht. Noch fehlen uns für den Landestreifen ca. 40.000 €.

Gemeindegründungen: Die Polillo-Inseln waren zwar von der Außenwelt abgeschirmt, aber die Missionsarbeit ist trotzdem gewachsen. Menschen, die in der Nähe unserer Gemeinden wohnen, baten die Pastoren, in ihrem Dorf eine Kinderstunde oder einen Bibelkreis zu beginnen. Häuser öffneten sich, und so konnten wir mit einer Arbeit in Casuguran (bei Jomalig City), Luod (bei Apad) und Lumong (bei Patnanungan) beginnen. Was vor ein paar Wochen in Casuguran mit einer Kinderstunde und einem kleinen Bibelkreis startete, ist nun eine Gemeinde geworden. Über sechs Familien und mehrere junge Leute treffen sich regelmäßig und haben jetzt ein provisorisches Gebäude gefunden, in dem sie ihre Gottesdienste feiern können. Sie werden kräftig von der PMF Gemeinde Jomalig unterstützt. Wahrscheinlich werden wir dort das nächste Gemeindehaus bauen und suchen einen Pastor.



Leitungswechsel: Unser Feldleiter Dr. John Escote verabschiedete sich nach 30 Jahren von PMA. Als jungen Augenarzt schickten wir ihn zu weiterbildenden Schulungen für ein Jahr nach Indien und weitere drei Jahre in die East Avenue Medical Clinic, um eine Ausbildung in Augen Chirurgie zu erhalten. Er hat sich mit ganzem Herzen in die vielseitigen PMA- Aufgaben in den Philippinen und auf der Sea Haven eingebracht. Auch begleitete er im Jahr 2002 Edmund Kalau auf einer vierwöchigen Tour durch Deutschland. Wir danken Gott für seine Treue, Hingabe und seinen enormen Verzicht. Dr. John hat sich nun als Arzt selbständig gemacht, um in dieser Pandemie seinen medizinischen Aufgaben gerecht werden zu können. Bitte beten Sie für seine neue Lebensphase.

Pastor Marty Lumigis wird zusammen mit seiner Frau Dadine die Feldleitung übernehmen. Bitte beten Sie um Kraft und Weisheit für diese neue Aufgabe, die nicht unangefochten sein wird. Marty wurde nun endlich genehmigt, wieder auf die Polillo Inseln zu reisen, um unserer Pastoren zu besuchen. Da die See sehr rau war und kein Schiff zu den Inseln fuhr, war er mehrere Tage an der Küste in Real ‚gestrandet‘. Nach der Überfahrt war er zunächst in unserer Missionsstation in Patnanungan in Selbstquarantäne. Nun ist er damit beschäftigt, zu jeder der PMA Missionsstationen zu reisen, unsere Pastoren zu ermutigen und Probleme anzusprechen, die nach dem Abschied von Dr. John bisher nicht gelöst werden konnten. Seine Reise ist dieses Mal besonders beschwerlich, da er viele matschige Wege zu Fuß oder mit dem Motorrad zurücklegen muss. Nachdem unser Auslegerkanu Evangel wieder aus der sturmsicheren Versenkung hervorgeholt wurde, stellte man fest, dass einer der Motoren defekt ist. Wir sammeln Spenden, um den Motor zu ersetzen und die Evangel wieder in Schuss zu bringen.

v.l.n.r.: Edna, Dadine & Marty, Dr. John, Julio, Fred



Bibelschüler berichten

Von John Mark Estillore, Praktikant in Guinayagan: „Mir wurde von unserer Bibelschule ein Praktikumsort zugewiesen, der mir völlig unbekannt war - die Insel Patnanungan. Während meiner ersten drei Monate hatte ich wirklich Mühe, mich an die Kultur und Sprache zu gewöhnen. Obwohl ich in meiner Heimat Mindanao jeden Dialekt verstehe, fiel es mir schwer, das Tagalog von Patnanungan zu sprechen. Viel länger als gewohnt musste ich an meinen Predigten arbeiten, weil die Geschwister einer Predigt auf Englisch nicht folgen können. Viel Neues und mir bisher Unbekanntes musste ich lernen: mit Kindern auf Tagalog reden, durch Hausbesuche Beziehungen aufbauen und anderes mehr. Ich danke dem HERRN für Familie Dellova, besonders für Vater Emiliano, der mich während meines Praktikums in Guinayagan unter seine Fittiche nahm. Wenn man alleine an einen völlig neuen Ort kommt, an dem man niemanden kennt, ist das eine große Ermutigung.“

Für den Gemeindedienst fühlte ich mich unzureichend vorbereitet, da die Menschen geistlich gehegt, gepflegt und zugerüstet werden mussten. Manchen musste man immer wieder nachgehen, und viele waren älter als ich. Ich habe diese Herausforderungen als eine Chance angenommen, mich selber von Gottes Wort zu nähren, um dem HERRN effektiv dienen zu können. Mir wurde sowas von klar, dass mein Bibelschulwissen nicht reicht, um eine Gemeinde zu leiten. Diese praktische Lebenserfahrung lehrte mich, dass vertrauensvolle Beziehungen für mein eigenes Wachstum und die Gemeinde wirklich wichtig sind. Ich bin dankbar, dass Pastor Bryan und Pastor José meine Mentoren waren und ihr Leben ein Stück weit mit mir teilten. Ihre Unterstützung und ihr Rat gaben mir Orientierung und vermittelten mir, dass ich Teil eines Teams - und nicht alleine - war. Ich bete, dass der Herr mehr Arbeiter auf diese Inseln sendet, insbesondere nach Guinayagan.“

Von Davidson Varon, Praktikant in Apad: „Ich danke dem HERRN für seine Hilfe während meines Aufenthaltes hier in der Gemeinde in Jomalig und später dann in Apad. Ich habe auf diesen Inseln viele Erfahrungen sammeln können, für die ich Gott dankbar bin. Mein Einsatz auf der Insel war für mich ein wichtiger Lebensabschnitt, weil ich entdeckt habe, wie kreativ Gottes Plan für mein Leben ist. Ich musste auch lernen, dass es Dinge gibt, vor denen ich mich nicht drücken kann. Das fiel mir besonders dann schwer, wenn ich auf Probleme stieß. Es gab Zeiten, in denen ich nicht verstand, warum ich solche Schwierigkeiten durchmachen musste. Aber ich merkte, dass Gott genau dann besonders an mir arbeitete und mein Leben prägte. Und es ist gut zu erleben, wie der HERR stets die Kontrolle behält. Ich glaube, dass ich hier nicht versehentlich gelandet bin und dass all die Herausforderungen, Versuchungen, Prüfungen und auch die erlebte Freude zu Gottes gutem Plan für mich gehört haben. Ich weiß nun, dass es Gottes Weg mit mir war, um mir klar zu machen, dass ich Ihn wirklich in allen Lebenslagen brauche, um die Aufgaben ausführen zu können, die er mir anvertraut. Jetzt freue ich mich auf meine nächste Herausforderung, egal wie groß sie auch sein mag, denn ich weiß nun, dass der HERR immer da sein wird, um mir zu helfen.“



Von Dhean Hudson Pamalison, Praktikant in Kilogan: „Eigentlich waren nur 9 Monate für unser Praktikum geplant, danach sollten wir für unser Abschlussjahr zur Bibelschule zurückkehren. Unser Einsatz mit PMA verlängerte sich jedoch aufgrund von Lockdown-Bestimmungen, und so konnten wir nicht rechtzeitig in unsere Heimat und zur Bibelschule zurückkehren. Wir waren aber froh, dass wir in Patnanungan Internet hatten, sodass wir an den Online-Kursen teilnehmen konnten.“

Mein Einsatz mit PMA war für mich eine gesegnete Erfahrung. Bei PMA wurde mir klar, wie Mission aussehen sollte. Obwohl ich selber aus der abgelegenen Gegend von Zamboanga stamme, war die noch weiter abgelegene Insel, die mir zugewiesen wurde, eine Herausforderung für mich. Ich bewunderte die Leidenschaft und tägliche Hingabe der PMA Pastoren und Mitarbeiter. Ich sah, wie sie sich Gefahren und Schwierigkeiten aussetzten, kein Risiko war ihnen zu groß. Ich selber hatte bereits schon mit der Kommunikation zu kämpfen, denn die Menschen hier sprechen eine einzigartige Mischung aus Bicol, Bisaya und Tagalog. An diesen Dialekt musste ich mich erst gewöhnen. Auch die langen Fußmärsche von Patnanungan nach Kilogan waren für mich eine Herausforderung, die viel Ausdauer und Kraft erforderte. Vier Stunden lang mussten wir auf schmalen Pfaden, teils tief im Schlamm und teils quer durch Wälder, bei stürmischem oder regnerischem Wetter sowie in brennender Hitze laufen. Der Lieblingsspruch der PMA Leute hier heißt: „*wir gehen zu Fuß und wir gehen im Glauben*“.

Ich bin für dieses Praktikum bei PMA dankbar. Diese Grenzerfahrung zeigte mir, dass ich die vielen schönen Dinge, die ich im Dienst für den HERRN sonst habe, nicht für selbstverständlich nehmen sollte. Ich profitiere aus dieser Erfahrung für meinen zukünftigen Dienst. Mein Verständnis für Mission wurde vertieft und mein Glaubenshorizont erweitert. Wenn Gott will, werde ich zu PMA zurückkommen, um dem HERRN hier zu dienen.“



Unsere Praktikanten kurz vor der Rückreise nach Manila

Adoption in Zeiten der Pandemie

Waisenhaus Bahay Kalinga, Philippinen

Wir leben noch! Wir sind dem HERRN unglaublich dankbar, dass er uns durch die drei Taifune im November getragen und beschützt hat. Der auf das Waisenhaus gestürzte Mangobaum ist nun gefällt und die Aufräumarbeiten soweit erledigt.



Wir sind dankbar, dass PMA unseren Mitarbeitern finanziell unter die Arme gegriffen hat, denn jede Mitarbeiterfamilie erlitt am eigenen Haus kleinere oder größere Taifunschäden; so war diese Unterstützung sehr hilfreich. Wir sind glücklich, dass wir im Waisenhaus mitarbeiten dürfen, und wir erleben selbst, wie Gott uns dabei segnet!

Noch immer ist unser Bezirk Naujan auf der Insel Mindoro, wo unser Waisenhaus steht, Covid-frei. Das führte dazu, dass endlich die sehr strikten Reisebeschränkungen gelockert wurden und man bei der Rückkehr auf die Insel nicht mehr unter Quarantäne gestellt wird. Nun war es endlich möglich, mit zwei unserer Kinder nach Metro Manila zu reisen, um dort ihre Dokumente für eine Auslands - Adoption zu erhalten.

Im letzten Monat konnten wir fünf Kinder im Waisenhaus aufnehmen. Vier dieser Kinder sind Geschwister im Alter von 2 bis 7 Jahren. Tagsüber wurden sie allein in ihrem Zuhause zurückgelassen und niemand kümmerte sich um sie. Ihre Mutter musste das Geld für die Familie verdienen, da der Vater im Gefängnis sitzt. Das fünfte Kind, ein Junge mit 2 Monaten, wurde von seiner Mutter verstoßen, da sie bereits sechs Kinder hat. Deshalb gab sie ihr Baby einem fremden Paar zur illegalen Adoption. Wir sind dankbar, dass der örtliche Sozialdienst den Jungen gerettet und in unsere Obhut gebracht hat.

Nach vielen Monaten des Wartens konnten endlich die Adoptiveltern unseres zweijährigen Lane von den Niederlanden in die Philippinen reisen, um ihren Sohn in die Arme zu nehmen. Wir werden Lane sehr vermissen, sind aber froh, dass er jetzt eine Familie hat, die ihn wie einen eigenen Sohn lieben und pflegen wird. Ebenso konnte

endlich auch der zweijährige Athan zu seinen Adoptiveltern hier in Ost-Mindoro gebracht werden. Auf den Gesichtern der Eltern war zu sehen, wie überglücklich sie waren, als sie ihn schließlich fest umarmten. Drei weitere Kinder (zwei von ihnen sind bereits 3 Jahre und eines 8 Jahre alt), für die wir Familien in Italien, Spanien und Schweden gefunden haben, warten immer noch darauf, zu ihrer neuen Familie gehen zu können. Wir beten, dass der restliche Papierkram reibungslos verläuft und die Reisebeschränkungen aufgehoben werden.

Es ist ein großer Segen, dass wir diese Kinder mit Familien zusammenbringen dürfen, die sie lieben, beschützen und versorgen können. Auf den Straßen der Philippinen tobt ein knallharter „Anti-Drogen-Krieg“ des Staatschefs Rodrigo Duterte und hat in den letzten fünf Jahren 10.000 Menschen (Kritiker schätzten die Zahl dreimal so hoch ein) und mindestens 250 Menschenrechtler, Juristen und Journalisten das Leben gekostet. Viele Kinder sind zu Waisen geworden und finden sich auf den Straßen im Kampf gegen Hunger, Gewalt und Ausbeutung wieder. Immer mehr Mütter treibt die Hungerpandemie zu entsetzlichem Missbrauch ihrer eigenen Kinder, Nichten und Neffen. Vor Webcams werden sie bereits ab 2 Jahren zu sexuellen und perversen Handlungen miteinander getrieben, so wie es Pädophile aus dem fernen Westen vor ihren PCs wünschen. Diese rasant steigende Online-Cyber-Sex-Ausbeutung (OSEC) hinterlässt traumatisierte Kinder. Endlich entdeckt, werden sie von der Philippine National Police (PNP) u.a. zu uns gebracht, und erfahren eine geschützte und liebevolle Zuwendung. Unser Gebet ist, dass der HERR uns Weisheit gibt, um auf die Bedürfnisse jedes Kindes eingehen zu können.



Verschollen im Pazifik

Kurz nach Mitternacht wurde Amos von der Generalstaatsanwaltschaft kontaktiert mit der Bitte, gleich im Morgengrauen einen Such- und Rettungsflug zu starten. Drei Leute waren zum Fischen rausgefahren und bis nachts nicht zurückgekommen. Kurz nach 6:00 Uhr war das PMA Team in der Luft, musste jedoch wegen technischer Probleme mit der Queen Air unverrichteter Dinge umkehren. Hals über Kopf wurde das zweite Flugzeug vorbereitet, und zwei Stunden später konnten sie dann endlich aufs offene Meer fliegen und steuerten zunächst auf die ihnen angegebenen Koordinaten zu. Von dort berechneten sie die ungefähre Abdrift des Bootes, die von Wind, Strömung, Tiefgang des Bootes und der verstrichenen Zeit abhängig ist. Allen war klar: je länger ein Boot im endlosen Pazifik treibt, desto unwahrscheinlicher wird man es finden können.

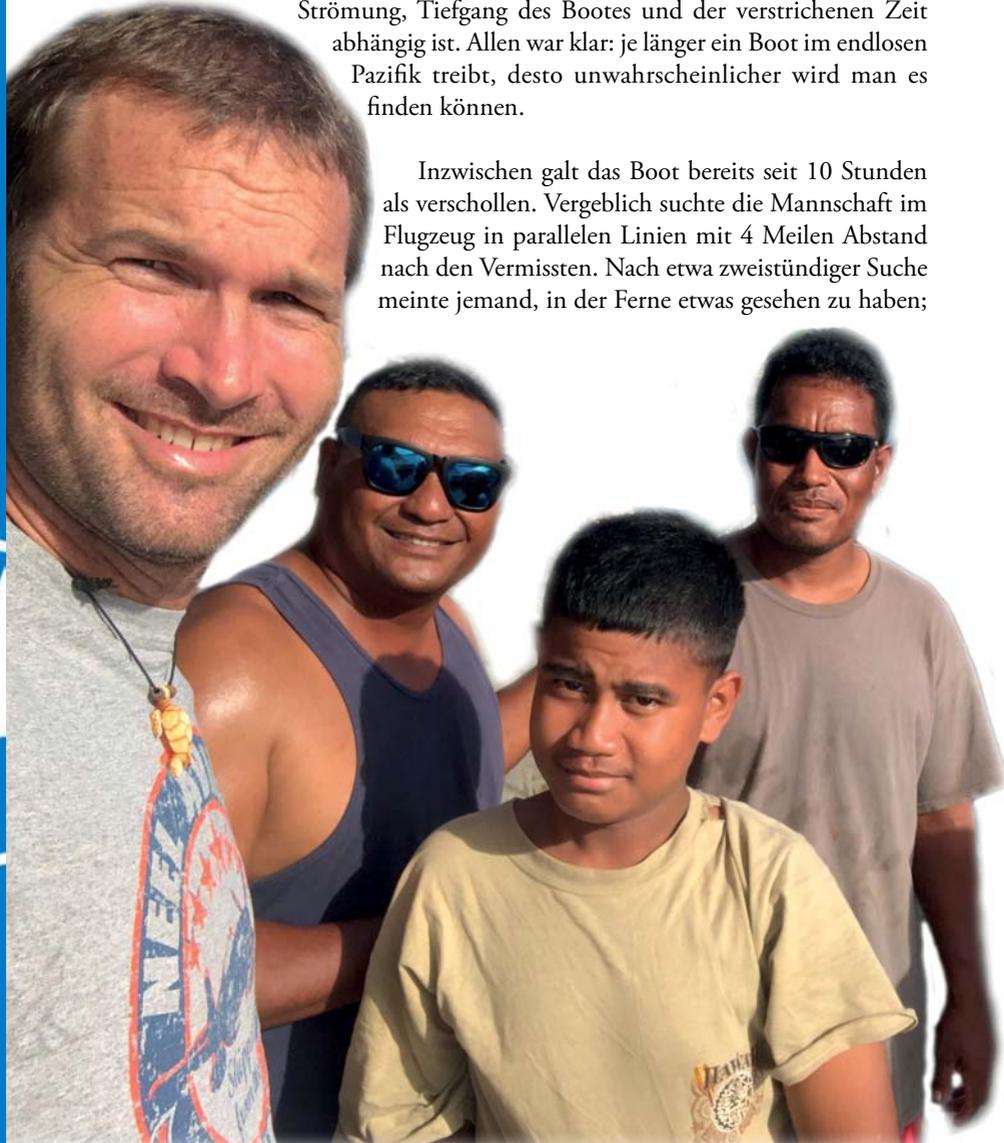
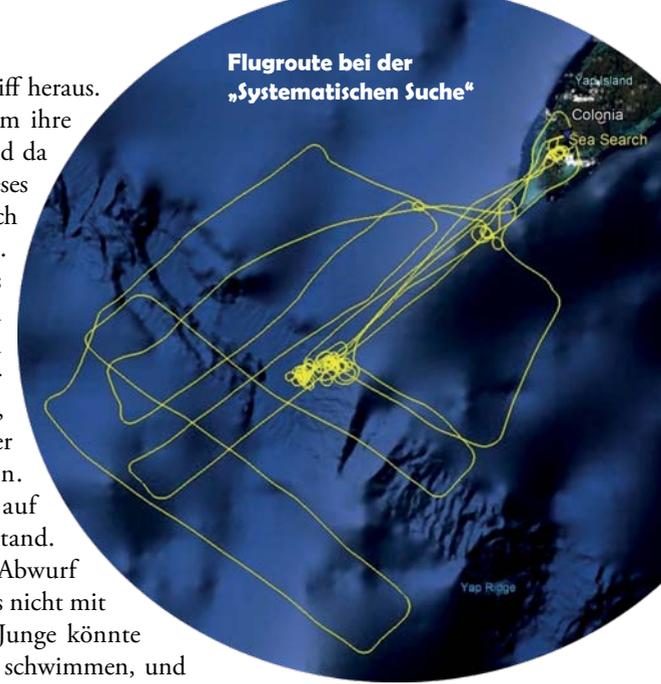
Inzwischen galt das Boot bereits seit 10 Stunden als verschollen. Vergeblich suchte die Mannschaft im Flugzeug in parallelen Linien mit 4 Meilen Abstand nach den Vermissten. Nach etwa zweistündiger Suche meinte jemand, in der Ferne etwas gesehen zu haben;

aber es stellte sich lediglich als ein Riff heraus. Schnell flogen sie wieder zurück, um ihre systematische Suche fortzusetzen, und da war es plötzlich - wie ein Wunder - dieses kleine Boot direkt vor ihrer Nase! Jedoch war nur noch ein Junge an Bord. Über Funk erfuhren sie dann, dass die beiden Männer in der Nacht nach Yap zurückschwimmen konnten. Bei ihrem Tauchgang war wohl der Anker abgerissen, und als sie auftauchten, war das Boot mit dem Jungen in der Nacht des Pazifiks verschwunden. Amos umkreiste das kleine Boot, auf dem der Junge hektisch winkend stand. Sie hatten Essen und Wasser zum Abwurf mitgebracht, entschieden sich aber, es nicht mit einem Fallschirm abzuwerfen. Der Junge könnte versuchen, zu den Lebensmitteln zu schwimmen, und weil er ganz alleine war, hätte dies zu weiteren Komplikationen führen können. Sie gaben die genauen Koordinaten an das Rettungsboot weiter, das bereits unterwegs und noch ungefähr 13 Seemeilen entfernt war. In 1 Stunde würden sie den Jungen erreichen.

Amos beschloss, zunächst nach Yap zurückzufliegen, und 10 Minuten vor dem geplanten Eintreffen des Rettungsbootes nochmals hinauszufiegen, um das Boot zu dem Jungen zu lotsen. Gegen 12:30 Uhr konnte der Junge in das Rettungsboot steigen, und mit ihm wurde auch das Aluminiumboot an Bord gehievt. Gegen 17:00 Uhr hatte er überglücklich wieder festen Boden unter den Füßen. Ein herbeigerufenes Sanitätsteam checkte den Jungen durch; er hatte dieses Drama ohne gesundheitliche Schäden überstanden.

Bei diesem Einsatz war das PMA Team knapp 4 Stunden in der Luft und hatte über 800 km zurückgelegt. Wir sind dem HERRN dankbar für diesen erfolgreichen Rettungseinsatz! Auch Ihnen danken wir für Ihre finanzielle Unterstützung, die solche Einsätze möglich macht. Sie können dazu einen kurzen Film finden unter <https://www.youtube.com/watch?v=tzIBJ1rJuM0>

Flugroute bei der „systematischen Suche“



Gottes Timing auf Palau

Hangar: 2012 wurde PMA nach Palau eingeladen, um einen ähnlichen Flugdienst wie auf Yap aufzubauen. Wir reparierten und warteten dort zuerst unsere Flugzeuge unter einem provisorischen Dach, das über zwei Containern montiert wurde. Nach 6 Jahren bot uns die Regierung von Palau eine interessante Zusammenarbeit an. Wir sollten sie aus der Luft unterstützen, um gegen illegale Fischerei in ihren Gewässern vorzugehen. Dafür haben sie uns direkt neben der Rollbahn ein kleines Stück Land in Aussicht gestellt. Wir beschlossen, dort einen möglichst großen Hangar zu bauen, ohne zu wissen wie die



Zukunft aussehen würde. Jetzt ist er fertiggestellt und dank vielen Spendern finanziert, und die letzten Innenausbauten sind fast abgeschlossen. Eine gigantische Struktur, in der unsere kleine Flotte von Cessna 206-Flugzeugen fast verschwindet. Alle schauten uns an, als wären wir verrückt, wir fühlten uns ein bisschen wie Noah beim Bau der Arche vor der Flut.

Flugdienste: Jetzt bekommen wir jedoch Anfragen, ob wir Flugzeuge von Regierungsbeamten, Geschäftsreisenden oder dem Militär unterstellen können. Das hilft uns, Kosten zu decken. United Airlines hatte sich entschieden, den wöchentlichen Flug zwischen Yap und Palau einzustellen. Dies bedeutete, dass seither jeder einen weiten Umweg über Guam in Kauf nehmen musste. PMA wurde gebeten, diese Flugverbindung zwischen Yap und Palau zu übernehmen, was wir gerne tun.

King Air: Und dann erlebten wir ja im November 2020 das Wunder, dass Franklin Graham, Geschäftsführer von *Samaritan's Purse*, PMA gleich zwei King Airs im Wert von jeweils ca. 2 Mio US \$ spendete. Hätten wir diese Flugzeuge vor zwei Jahren bekommen, hätten wir für sie weder den Unterstellplatz noch das Personal gehabt, um sie zu fliegen. Auch bestand früher nicht dieser dringende Bedarf wie jetzt in Zeiten der Pandemie. Das war aber noch nicht alles! Gott tut die Dinge nicht halbherzig. Samaritan's Purse hat sich bereit erklärt, PMA so gut wie möglich in die Welt der Turboprop-Flugzeuge einzuführen. Sie haben nun die Flugzeuge generalüberholt, so dass sie bei ihrer Ankunft



in Mikronesien sofort einsatzbereit sind. Dazu haben sie die Cockpits digitalisiert, die Turbinen gewartet, Propeller ausgetauscht und die King Airs neu lackiert. Sie investieren auch in die Einweisung von drei PMA-Piloten und drei Mechanikern. Wir warten nun auf die Ausfuhrgenehmigung um die Flugzeuge nach Mikronesien überführen zu können.

Piloten: Auch im Bereich des Personals staunen wir über Gottes Timing. Wir sind dankbar, dass Familie Welge, die für ein Praktikum nach Palau kam, nun langfristig mit PMA zusammenarbeiten wird. Brock Welge ist ein erfahrener Mechaniker und Pilot. Außerdem verfügt er über Führungsqualitäten und wird das Feld in Palau leiten. Und aus der anderen Ecke der Welt hat sich das Ehepaar Zayer mit uns in Verbindung gesetzt und wird unser Team in Yap unterstützen. Igor Zayer hat die unterschiedlichsten Flugzeuge bei der Schweizer Luftwaffe geflogen, und obwohl sie gerade in den Ruhestand gehen, wollen sie dem Herrn auf dem Missionsfeld dienen. Wir freuen uns darauf, sie alle in unser PMA Team aufzunehmen.

Rettingsflüge: In letzten Monaten hatten wir alle Hände voll zu tun. Wir hatten oft solch schlechtes Wetter, dass Passagiere nicht mit dem Boot zu den Außeninseln gebracht werden konnten und wir einspringen mussten. Auch mussten wir einige medizinische Evakuierungen bewältigen. Jetzt im März wurden wir von einer Krankenschwester in Angaur gegen 19 Uhr kontaktiert, um eine Patientin, die eine Fehlgeburt hatte, schnell nach Koror zu fliegen. Das Wetter war zu schlecht, die Boote konnten den Kanal nicht durchfahren und da es auf der Landebahn in Angaur keine Beleuchtung gibt, konnten wir sie erst am nächsten Morgen abholen. Wir sind dankbar, dass die Patientin stabil war als wir ankamen und sie sich nun im Krankenhaus erholen kann. Bitte beten Sie für ihre emotionale und körperliche Heilung.



PMA fliegt Impfstoffe ein

Vor zwei Monaten wurden die ersten Dosen des Moderna-Impfstoffes von den Vereinigten Staaten nach Mikronesien auf die Hauptinsel Pohnpei geliefert. Weil aber die Insel Pohnpei 1200 Seemeilen von Yap entfernt liegt, war die Distanz mit unseren Queen Airs kaum zu bewältigen.



So veranlasste die Regierung auf Pohnpei, die Impfstoffe für Yap mit Caroline Island Air nach Chuuk bringen zu lassen, da Chuuk sich zwischen Pohnpei und Yap befindet. Die Regierung auf Yap bat PMA, die verbleibenden 845 Seemeilen von Yap nach Chuuk zu fliegen um dort die Impfstoffe abzuholen. Genau zu dieser Zeit hatte es in Pohnpei jedoch den allerersten positiven COVID-Infizierten gegeben. Er war mit einem Schiff nach Pohnpei gekommen, konnte höchstwahrscheinlich aber rechtzeitig auf demselben Schiff unter Quarantäne gestellt werden. Ein Covid-Ausbruch in Mikronesien könnte aufgrund der schwachen Immunsysteme der Insulaner katastrophale Folgen haben, wenn sie noch nicht geimpft sind. Deshalb wollten die Verantwortlichen auf Yap kein Risiko eingehen und schickten einen Sanitärer mit. Ein solch weiter Flug konnte nicht an einem Tag gemacht werden, da die Maschine für eine Strecke etwa 5,5 Stunden in der Luft ist. Außerdem gibt es auf Chuuk keinen Treibstoff für unsere Queen Air, und so musste der entsprechende Treibstoff für den Rückflug in Fässern mittransportiert und dann bei der Ankunft mühevoll nachgetankt werden. Erschöpft von der ganzen Anstrengung verbrachten sie die Nacht in einem Hotel, und als am nächsten Tag die Impfstoffe auf Chuuk eintrafen, zog der Sanitärer seine gesamte Schutzausrüstung an, desinfizierte die Pakete inmitten von starken Windböen – und erst danach luden sie alles ins PMA-Flugzeug um. Als die

Ladung mit dem in Plastik gehüllten Impfstoff und den leeren Fässer gut verstaut war, flogen sie zurück nach Yap. Die Dankbarkeit der Yapleute war sehr groß, dass ihnen jetzt endlich die ersten Dosen des Impfstoffs gebracht worden waren. Über diesen ersten Covid-Einsatz der PMA gibt es einen kurzen Film unter <https://www.youtube.com/watch?v=Rs5OchhWcT0> oder auf der PMA Web-Seite.



Seit über einem Jahr arbeitet Amos auf Yap nur mit einer kleinen Minimalbesatzung. Zwei unserer langjährigen Piloten hatten PMA verlassen, und so war es der kleinen Mannschaft im Hangar gerade noch möglich, ‚den Kopf über Wasser zu halten‘. Menschen, die auf verschiedenen Hauptinseln Mikronesiens gestrandet waren, wollten zu ihren Heimatinseln in Chuuk und Pohnpei zurückkehren und baten Amos, die weiten Strecken dorthin zu fliegen. Obwohl die Anzahl der Flugstunden auf Yap und Palau im Vergleich zum Vorjahr abgenommen hatten, war es insgesamt nicht wirklich ruhiger geworden. PMA leistete weiterhin viele kostenlose Flüge für den Transport von Medikamenten und Lebensmitteln, für Notfallpatienten und deren Begleiter, für Pastoren und Missionseinsätze und flogen auch Familienmitglieder mit ihren Verstorbenen auf ihre Heimatinsel zurück, damit sie dort beigesetzt werden konnten. Insgesamt machten die kostenlosen Einsätze 26% aller Flüge aus. Trotz steigender Betriebskosten im Luftverkehr konnte PMA diesen Dienst aufgrund Ihrer treuen Spenden fortsetzen. Herzlichen Dank dafür!



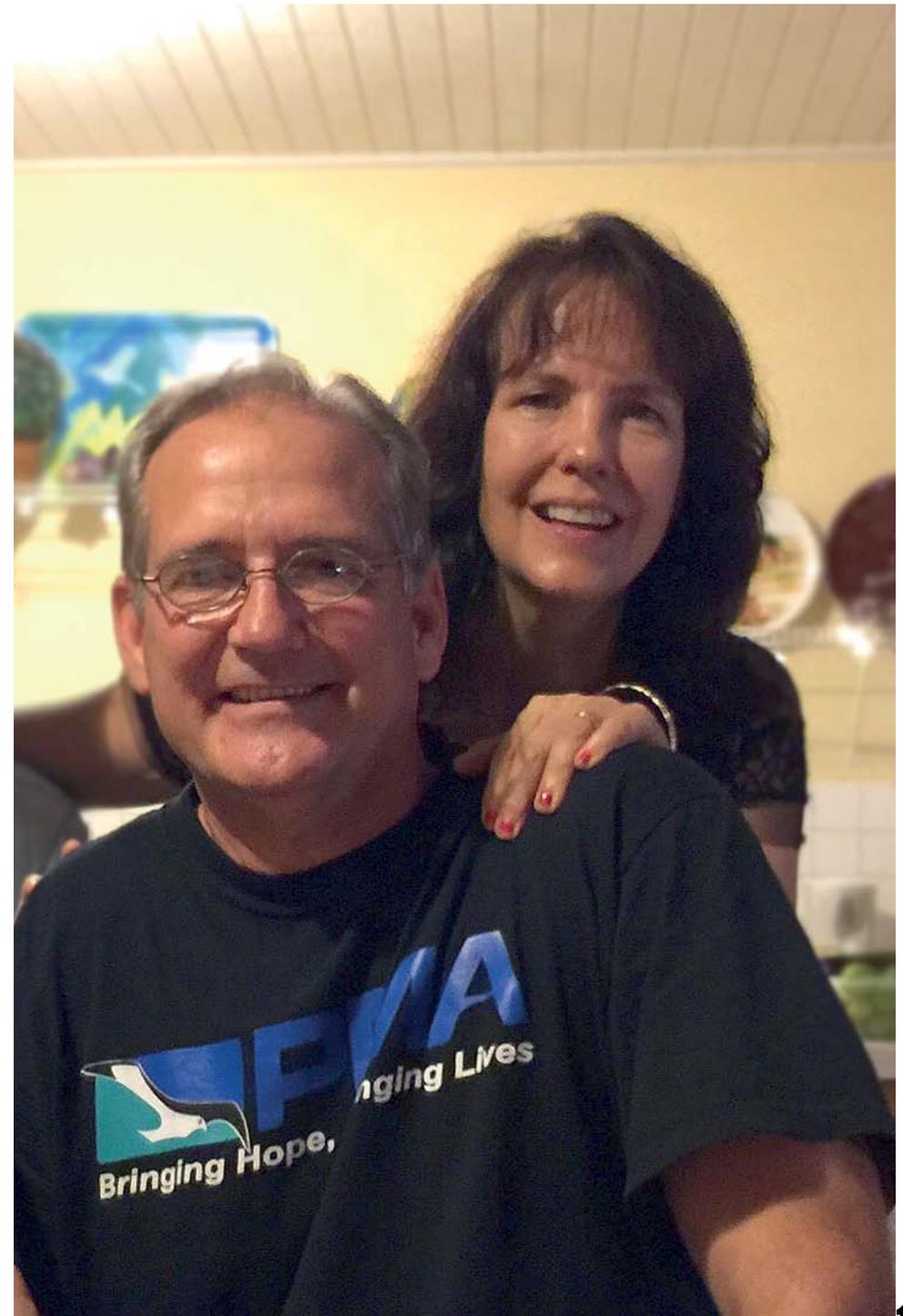
Ein Jahr der Trennung

Mitte März 2021 ist es bereits ein ganzes Jahr her, seit Nob Kalau auf Guam festsetzt und nicht nach Pohnpei zurückkehren kann. Da die Insel Guam als risikoreich in Bezug auf Covid-19 eingestuft wurde, ist es noch nicht absehbar, wann er wieder nach Hause fliegen darf. Man hört Gerüchte, dass es Planungen gibt, zuerst die bereits geimpften Einwohner in den nächsten Monaten zu repatriieren. Wer im Einzelnen nach Mikronesien einreisen darf, wird von Fall zu Fall entschieden. Während seiner Zeit in Guam war Nob an vielen Projekten beteiligt, die nicht möglich gewesen wären, wäre er nicht dort gewesen. Er konnte dort über die Vision und Arbeit von PMA in manchen Gemeinden berichten und sogar vor den Soldaten des 36. Geschwaders der Anderson Air Force Base sprechen. Auch konnte er in Guam beim Gedenkgottesdienst für seine Mutter die ganze Familie vertreten, die teilweise nicht nach Guam kommen durfte. Obwohl eine so lange Trennung schwierig ist, haben Nob und seine Frau Sylvia gelernt, dem Herrn zu vertrauen, treu die anstehenden Aufgaben zu erledigen und mit einem „iPhone-Partner“ zu leben.

Nob schreibt: „Hier in Guam arbeiten Melinda und ich an vielen Verwaltungs- und Fundraising-Projekten. Sie enden nie. Überall erzählen wir unsere PMA Geschichten und beten, dass wir auf offene Ohren und Herzen treffen. Melinda macht einen klasse Job, sie ist ihrer Berufung zu PMA absolut treu. Wir sind im Leiten der philippinischen und mikronesischen Felder ein Herz und eine Seele. Sylvia ist zurzeit die einzige PMA-Missionarin in Pohnpei. Sie leistet hervorragende Arbeit. Sie hält das Radio rund um die Uhr am Laufen. Sie arbeitet mit unserem Team der Good News Press die vielen Druckaufträge ab. Sie betreut die Gemeindeleiter in ihren umfangreichen Aufgaben. Sie überwacht unsere 3-köpfige Crew, die für die Wartung unserer Einrichtungen und der Sea Haven zuständig ist. Sie leitet auch unser Finanzbüro und erledigt alle Verwaltungsaufgaben. Ich danke dem Herrn täglich, dass er mich mit einer wunderbaren Partnerin gesegnet hat, deren Wunsch es ist, dem Herrn gewissenhaft zu dienen. Ich bin nicht nur stolz auf die unerschütterliche Treue meiner Frau zu ihrem Herrn, sondern auch auf unser gesamtes PMA-Team auf den Inseln Mikronesiens und der Philippinen. Wir selbst suchen keine Ehre, sondern wollen durch unsere Dienste allein den verherrlichen, der es verdient: Jesus, unser Herr und Retter.“



Sylvia schreibt: „Gestern habe ich unser 6-köpfiges Mitarbeiterteam zur öffentlichen Klinik gebracht, um mit Moderna geimpft zu werden. Uns wurde gesagt, dass wenn 70% der Bevölkerung auf der Insel geimpft sind, wir die Herdenimmunität haben, die für die Öffnung unserer Grenzen erforderlich ist. Also leisten wir unseren Beitrag! Derzeit liegen wir bei 10%. In der Zwischenzeit hat Nob ein Jahr auf Guam gewartet, um nach Pohnpei zurückzukehren. Er hatte sich bereits im Februar den Pfizer-Impfstoff spritzen lassen, um bei einer Öffnung bereit zu sein. Trotz der erforderlichen Doppel- und Dreifachquarantäne, kann man die Angst unseres Inselstaates vor dem ersten Corona-Fall einfach nicht nachvollziehen! Also warten wir geduldig weiter und finden große Ermutigung in Gottes Wort: „Ich hätte den Mut verloren, wenn ich nicht geglaubt hätte, dass ich die Güte des Herrn im Land der Lebenden sehen werde (Psalm 27,13).“



Neue Mitglieder stellen sich vor



Samira und Sebastian Urschitz, Salzburg: „Wir sind Mitglied bei PMA, weil unser Herz für Weltmission und Missionsflugdienst schlägt. PMA bringt diese 2 Komponenten genial zusammen, um die beste Botschaft bis an die Enden der Erde zu bringen. Ich, Sebastian, hatte das Privileg bei Kurzeinsätzen das Land, die Leute und die Projekte von PMA auf Mikronesien kennen und lieben zu lernen. Ich, Samira, bin begeistert von den PMA Projekten auf den Inseln und freue mich diese mittragen zu können.“

Matthias und Marion Keppler, Dettingen: „Wir sind euch ja bekannt. Da Marion sich im Bereich der Gästebewirtung und Mitarbeiterbetreuung engagiert, habe ich sie gebeten, zusammen mit mir bei PMA Mitglied zu werden. Für mich bedeutet eine Mitgliedschaft, dass ich ein Zeichen setze, dass ich nicht nur für meine Anstellung bei PMA dankbar bin, sondern dass ich/wir die Anliegen der PMA von Herzen und auch mit viel ehrenamtlichem Engagement mittragen.“



Daniel Maier-Gerber, Langensteinbach: „Die christliche Fliegerei liegt mir sehr am Herzen, darum möchte ich mich mehr darin engagieren. Ich bin Pilot und seit der Gründung 1993 mit dem CPV verbunden. Durch Matthias ist mir PMA ans Herz gewachsen“.



Igor und Maya Zayer, Malchen: „Wir durften PMA letztes Jahr via einen ehemaligen Missionspiloten kennen lernen, danach Amos, Matthias, und Nob. Igor's Herz brannte schon immer "für Gott zu fliegen" und wir fühlten uns sofort Teil der PMA Familie. Der Herr hat uns bis jetzt auf diesem Weg bestätigt und entsprechende Türen geöffnet. Seit Ende Januar ist Igor nun in Rente und die Vorbereitungen für Yap laufen auf Hochtouren – danke für all Eure ständigen Gebete. Wir freuen uns riesig, die Menschen auf Yap endlich persönlich zu treffen!“



Jillian Schnee, Weil im Schönbuch: „Andreas hat uns im Hauskreis über PMA berichtet und wir haben für deren Anliegen gebetet. Wir freuen uns über diese Möglichkeit und sind wirklich gespannt wie unser Horizont erweitert wird und was wir wohl beitragen können.“ Zunächst wird nur Jillian Mitglied bei PMA, da Jan sehr eingespannt ist.

Wer die Arbeit von PMA intensiver begleiten möchte, darf sich gerne im PMA Büro melden.

Zwei Container für den Pazifik

Nun ist es wieder soweit. Der Herr hat uns mit so viel Gutem beschenkt, dass wir im Mai gleich zwei Container randvoll gepackt in die Südsee verschicken werden. Hier die Hintergründe dazu.

Vor gut zwei Jahren bat uns Amos, ob wir nach einem günstigen und gebrauchten **Flugzeugschlepper** für Palau suchen können, um Flugzeuge in unterschiedlicher Größe in den Hangar einparken zu können. Auf Flugzeugmessen entstand der erste Kontakt zu einigen Firmen, jedoch waren die Angebote unerschwinglich. Aufgrund der neuen Klimaschutzverordnungen rüsten nun einige Flugdienstleister auf batteriebetriebene Geräte um und geben die gebrauchten Geräte in Zahlung. Ich rief mal wieder einige Firmen an, und es gab tatsächlich ein nur 10 Jahre altes Gebrauchtgerät, das wir für 5.500,- € kaufen konnten. Wir danken der Firma ZAGtruck für dieses gute Angebot, denn Neugeräte kosten 20 mal so viel.



Immer wieder haben wir vom Projekt der **Wasserfilteranlagen** berichtet. Auf den Inseln erkranken Menschen durch verschmutztes Brunnenwasser an Amöben, Ruhr und Cholera. Da die Inseln viel zu klein sind, damit sich Fäkalien im Grundwasser zersetzen, hilft im ersten Schritt eine gute Wasseraufbereitungsanlage. Wir bauen gerade 20 Stück zum Selbstkostenpreis zusammen, damit alle Atolle und Außeninseln um Yap, Palau und Pohnpei versorgt werden können. Da wir befürchten, dass die bisher geplante Alukonstruktion durch Vandalismus zerstört werden könnte, planen wir die Filteranlagen in die robusten Schaltschränke verbauen, die uns von der Firma Rittal gespendet werden. Wir danken der Firma Rittal und allen großzügigen Spendern, und hoffen, dass Familie Walter im Sommer nach Yap zum Aufbau einreisen kann.

Nob bat uns, nach ausgedienten **Bein- und Armprothesen, Rollstühlen und Gehilfen** zu suchen. Verletzungen und Infektionen führen in den Tropen schon mal zu nicht heilen wollenden Entzündungen und Blutvergiftungen, und auf den fernen Inseln des Pazifiks ist dann eine Amputation oft die einzige Möglichkeit, Leben zu retten. Leider verfügen die Inselkliniken über keine Orthopädie, was bedeutet, dass die Insulaner mit unnötigen Einschränkungen zurechtkommen müssen. Nun haben wir viele Sanitätshäuser und Apotheken angefragt, und sammeln kräftig orthopädische Geräte, abgelaufene Verbandskästen und Rettungsschirme zum Abwurf von Medizin... und was sonst noch auf den Inseln an Medizin importiert werden muss. Herzlichen Dank an Lydia Nolte, die sich hier sehr eingesetzt hat. Noch suchen wir ca. **1000 neue Lesebrillen**, mit Stärken von etwa +1,0 bis +3,0 Dioptrien, aber bitte keine gebrauchten Mehrstärkenbrillen.



Seit langem suchten wir nach einem Mechaniker, der die Heidelberg GTO 52 Druckmaschine warten und reparieren kann. Jederzeit könnte die zweite Druckmaschine ihre Arbeit verweigern, und dann käme die Good News Press zum Stillstand. Nun löste der Onkel unseres Vorstandsmitglieds Andreas Kurrle eine Druckerei auf und spendete PMA eine gut erhaltene **Ryobi 510 Druckmaschine und ein Sortiergerät**. Herzlichen Dank an ihn! Auch konnten wir einen Techniker finden, der per digitaler Fernwartung an der Instandsetzung der bisherigen Druckmaschinen aushelfen wird. Zusätzlich haben wir eine benötigte **Drehbank** und das nötige Werkzeug dazu gespendet bekommen.

Da sich der Transport von Diesel zur Stromerzeugung auf die Inseln immer mehr verteuert, suchen wir nach **günstigen Solarplatten**, die wir auf die gigantischen Dächer der beiden Hangars in Palau und Yap, aber auch auf unseren Gebäuden in Pohnpei installieren können. Sie sollen jeweils ca. 6000 Watt liefern. Nun bin ich mit einigen Firmen in Kontakt und hoffe, gute Angebote zu erhalten, um diese gleich mit in den Container zu packen.

Der Versand von gleich zwei Containern nach Übersee stellt uns vor größere finanzielle Herausforderungen und geschieht deshalb auch nur alle paar Jahre. Wir sind dankbar für jede Sonderspende mit dem Vermerk: „Container“. Folgende Kosten kommen auf uns zu, die wir von unserem HERRN erbitten:

Kauf von drei Solaranlagen	15.000 €
Kauf von zwei Containern	3.500 €
Transport in Deutschland	2.500 €
Transport nach Übersee	13.000€



Informationen zu PMA

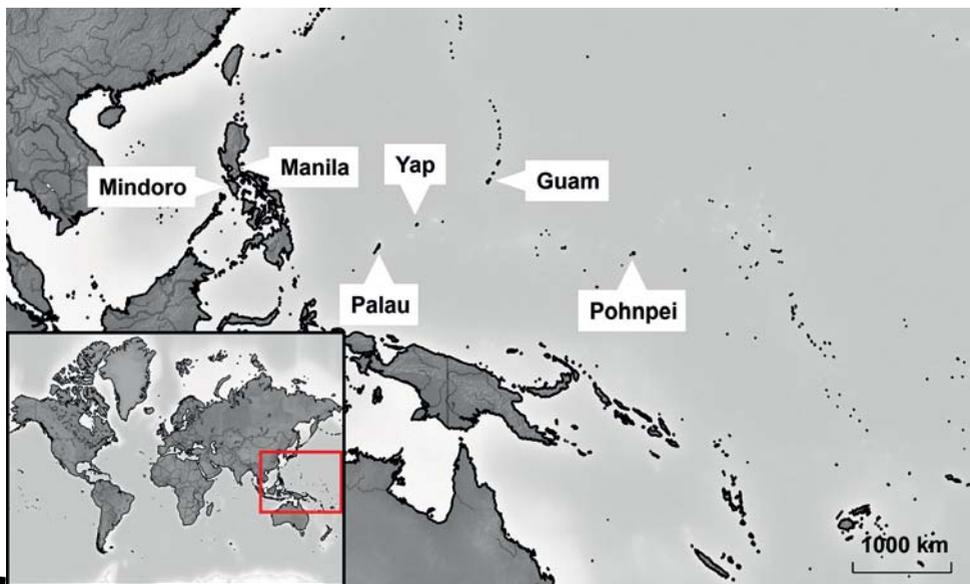
Seit 46 Jahren arbeitet PMA (Pacific Mission Aviation) im nördlichen Pazifikraum. Die Mitarbeiter sind nicht nur von der unbeschreiblichen Schönheit der vielen kleinen mikronesischen und philippinischen Inseln und Atolle fasziniert, sondern es bewegt sie auch die geistliche Not, Krankheit, Armut und Perspektivlosigkeit auf diesen abgelegenen Inseln. Die Regierungen schienen sich kaum darum zu kümmern. PMA Flugzeuge überwinden heute Distanzen und bieten Rettungs-, Überwachungs-, Touristen- und Linienflüge sowie Abwürfe von Lebensmitteln und Medikamenten an. Das Klinikboot „Sea Haven“ unterhält eine Zahn- und Augenklinik an Bord, erreicht Inseln und Lagunen ohne Landebahnen und hilft beim Wiederaufbau nach Tropenstürmen. PMA gründete 20 Gemeinden, organisiert Sommercamps, unterhält eine Druckerei, eine Radiostation und ein Waisenhaus.

Zum PMA Team gehören ca. 40 einheimische und 10 westliche Mitarbeiter. Darunter befinden sich Piloten, Mechaniker, Mediziner, Sozial- und Jugendarbeiter, Lehrer und Pastoren. PMA steht für eine langjährige, nachhaltige und partnerschaftliche Entwicklungs-Zusammenarbeit. Projekte und Ziele werden vor allem mit lokalen Mitarbeitern des Globalen Südens erreicht. PMA ist somit bei den Behörden und Häuptlingen im Pazifik ein willkommener Partner geworden.

PMA finanziert sich vor allem durch Spenden aus dem weltweiten Freundeskreis. PMA Deutschland e.V. ist wegen Förderung mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke nach § 5. Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit. PMA Switzerland (Bund, Kanton, Gemeinde) hat gemäß Entscheid der Kantonalen Taxationskommission BL vom 25. April 2000 eine Steuerbefreiung.

Einsatzgebiete:

- Mikronesien (FSM), Republik Palau, Guam
- Philippinen (Manila, Polillo-Inseln, Mindoro)
- Deutschland, Schweiz, USA (Förderung)



Die neue PMA Flotte



2 Beechcraft King Air

- 1975 Beechcraft 200 N875SP S/N BB-86
- 1998 Beechcraft B200 N468SP S/N BB-1639



2 Beechcraft Queen Air

- 1965 Beechcraft 65-B80 Excalibur Queen Air N44MA S/N LD-412
- 1965 Beechcraft 65-B80 Excalibur Queen Air N46MA S/N LD-413

1 Britten Norman Islander

- 1975 Britten-Norman BN-2A-21 Islander N799MT S/N 449



3 Cessna 206 Stationair

- 1965 Cessna U206 Stationair T8A-211 S/N U2060394
- 1965 Cessna U206C Stationair T8A-211 S/N U2060928
- 1981 Cessna TU206G Stationair T8A-213 S/N U20606158



Taufen auf Yap und Palau



Yap: Am letzten Sonntag im Februar durften wir wieder eine Taufe von 10 Gläubigen auf Yap feiern. Damit alle Gäste verstanden, was wir hier tun, erklärte Pastor Petrus die Bedeutung der Taufe und was es heißt, ein Christ zu sein. Petrus war wichtig zu betonen, dass es sich um eine lebenslange Hingabe an den Herrn Jesus Christus handelt und dass es nicht etwas ist, das man tut, wenn man gerade mal Lust dazu hat. Am Ende seiner Predigt gingen zehn Menschen in das schöne warme pazifische Meer und

wurden getauft. Die Geschwister und Gäste klatschten und jubelten – es war ein freudiges Ereignis und ein großartiges Zeugnis. Einige der Getauften waren Jugendliche, andere junge Erwachsene mit ihren Kindern. Fast alle sind erst kürzlich zum Glauben gekommen. Danach hatten wir ein schönes Picknick mit Sandwiches und genossen die Gemeinschaft, die ja hier auf Yap ohne Beschränkung möglich ist ?. Was für ein ermutigender Tag!

Palau: Zum Gebetstreffen am Erntedankfest kamen mehr Menschen als je zuvor in unseren gemieteten Konferenzsaal im Hotel. Es war wundervoll! Wir nahmen uns viel Zeit, von dem zu erzählen, was wir mit dem HERRN erlebt haben und wofür wir trotz der Pandemie dankbar sind. Und tatsächlich – es gab so viel, wofür wir dankbar sein konnten! Die anschließenden Gebete berührten unsere Herzen und waren so lebendig! Die Gemeinde nutzte diese Gelegenheit auch, um den Gemeindeältesten für ihren verantwortungsvollen Dienst im Predigen und der Gemeindeleitung zu danken. Bisher haben wir noch immer keinen Pastor gefunden. Letztes Jahr führten die Ältesten einen Taufkurs für 12 Personen durch, um sicherzustellen, dass es alle verstanden haben, was die Taufe und die Nachfolge Jesu bedeutet. Am Sonntag nach dem Erntedankfest passte das Wetter und wir trafen uns am Meer. Dort feierten wie einen Gottesdienst, dankten dem Herrn für seine Treue und Güte, hörten Zeugnisse und freuten uns über die 12 Geschwister, die durch ihre Taufe sich öffentlich zum Herrn bekannten. Wir sind bewegt von Gottes Gnade und Güte!



PMA unterstützt die ganzheitliche Missionsarbeit auf vielen kleinen Inseln in Mikronesien und den Philippinen, die über Tausende von Kilometer verstreut sind. Dies erfordert außergewöhnliche Transport- und Spendenmittel

Unsere Aufgabengebiete

- Personen- und Rettungsflüge mit 7 Flugzeugen
- Klinikboot „Sea Haven“ mit Zahn- und Augenklinik
- Kirchliche und medizinische Dienste
- Kinder- und Jugendförderung, Seminare, Freizeiten
- Druckerei, Studio und Radiostation
- Kindergärten und Waisenhaus

Euro-Überweisung

Angaben zum Begünstigten: Name **P M A** Vorname/Firma **D e u t s c h l a n d e . V .** (max 27 Stellen bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

IBAN **DE37 5206 0410 0000 5069 40**

BIC des Kreditinstituts **GENODEF1EKK1** (8 oder 11 Stellen)

Herzlichen Dank für Ihre Spende

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN **D E**

S P E N D E

Datum **U n t e r s c h r i f t (e n)**

Betrag: Euro, Cent

Nur für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro. Bitte Meldepflicht gemäß Außenwirtschaftsverordnung beachten! Entgeltfreie Auskunft unter 0800-1234 111



Wenn Sie einen Überweisungsträger für die Schweiz benötigen, dann schreiben Sie bitte an:
PMA Switzerland
 Rosenstraße 12
 4416 Bubendorf / BL

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger **PMA Deutschland e.V.**

IBAN **DE37 5206 0410 0000 5069 40**

Evang. Kreditgenossenschaft eG, Kassel

abzugsfähige Spende **EUR**

PMA Deutschland e.V. ist wegen Förderung mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke nach dem Freistellungsbescheid des Finanzamtes Bruchsal, Steuer-Nr. 30073/60306, vom 24. Oktober 2018 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit.

PMA Deutschland bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke verwendet wird.

Bei Bareinzahlung Empfangsbestätigung des annehmenden Kreditinstituts.

PVSt. 03792, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

*„Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen.
Wer zu Gott kommen will, muss glauben, dass es ihn gibt
und dass er die belohnt, die ihn aufrichtig suchen.“*

Hebräer 11, 6

Gebrauchte Tücher gesucht

Bei den Wartungsarbeiten der Sea Haven, unserer Flugzeuge und sonstiger Maschinen werden **eine Menge Putztücher** gebraucht. Sie zu kaufen, kostet viel Geld. Wir sind aber sicher, dass viele von Ihnen alte Handtücher oder andere Stoffe aus saugfähigem Material (Baumwolle etc.) herumliegen haben, die nicht mehr für den eigentlichen Zweck gebraucht werden. Solche Tücher und Stoffe sind für uns sehr wertvoll und können als Putzlappen noch eine gute Verwendung finden. Es würde uns einiges an Geld sparen, wenn wir möglichst viele davon im Container mitschicken könnten. Außerdem sind sie ein gutes Polstermaterial beim Beladen des Containers. Deshalb unsere Bitte: Schauen Sie doch bitte mal nach, ob Sie alte Handtücher und Bettwäsche haben, die Sie ausmustern können. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns diese in nächster Zeit zukommen lassen würden.

